Andreas Fingernagel: Die Heiligenkreuzer Buchmalerei von den Anfängen bis in die Zeit 'um 1200' (Ungedruckte Dissertation).
Wien, 1985 Seite 17
Quelle:
Copyright:

Dieser Umstand läßt sich möglicherweise aus der Tat= sache erklären, daß die häufig benutzten Bücher stärker beansprucht wurden und wohl öfters ersetzt werden mußten, teilweise vielleicht auch an die Neugründungen weiter= gegeben wurden[15].

Liturgische Bücher finden sich in Heiligenkreuz erst ab dem ausgehenden 12. Jhdt. (Csc.20, Csc.66 u.a.), während von den im Katalog angegebenen Werken noch viele erhalten geblieben sind (s.u.). Das Fehlen der litur= gischen Bücher der Frühzeit bedeutet aber auch den Verlust der aller Wahrscheinlichkeit nach vom Mutter= kloster Morimond der Gründerkolonie von Heiligenkreuz mitgegebenen Grundausstattung, beziehungsweise der Werke, die - als Kopien - am ehesten den Stil der Buchmalerei des Mutterklosters reflektiert hätten. Über die vom Mutterkloster der Neugründung mitgegebenen Bücherausstattung ist man durch die Quellen gut unter= richtet. Schon die unter Abt Harding (bis 1134) von Citeaux 1114 verfaßte "Charta caritatis primitiva", die wahrscheinlich die früheste Ausprägung von schrift= lich fixierten Bestimmungen darstellt, enthält all= gemeine Richtlinien für die gegenseitige Abhängigkeit der Zisterzienserklöster. Im dritten Abschnitt enthält sie einen Passus, der für jede weitere Neu= gründung die gleichen liturgischen Bücher bestimmt[16].

Um eine einheitliche Textüberlieferung zu gewährleisten, wurde von jedem für den Gottesdienst notwendigen litur= gischen Buch ein Typus hergestellt, der für alle weiteren Gründungen verbindlich sein sollte. Eine solche "Normalhandschrift" hat sich im Cod.114 der Bibl.munic. von Dijon erhalten. Die Handschrift, die